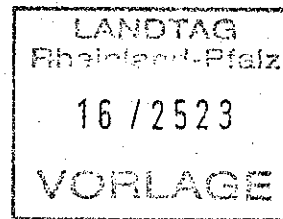




Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie
Postfach 31 80 | 55021 Mainz

Vorsitzender des
Sozialpolitischen Ausschusses
Herrn Dr. Peter Enders, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz



DER MINISTER

Bauhofstraße 9
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-2452
Mail: poststelle@msagd.rlp.de
www.msagd.rlp.de

29. April 2013

Mein Aktenzeichen
PuK-01 421-2-24/13

Ihr Schreiben vom

Ansprechpartner/-in / E-Mail
Dagmar Rhein-Schwabenbauer
Dagmar.Rhein@msagd.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16-2415
06131 1617-2415

19. Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses am 11. April 2013
hier: TOP 4
Auswirkungen der Grippewelle in Rheinland-Pfalz
Antrag der Fraktion der SPD, Vorlage 16/2304

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Dr. Enders,

in der 19. Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses am 11. April 2013 wurde der oben genannte Tagesordnungspunkt mit der Maßgabe der schriftlichen Berichterstattung für erledigt erklärt.

Ich berichte daher wie folgt:

Im Herbst und Winter herrscht in Arztpraxen Hochbetrieb wegen akuter Atemwegserkrankungen. Neben anderen, meist durch Viren ausgelösten „einfacheren Erkältungskrankheiten“ tritt in dieser Zeit die „echte Grippewelle“ auf, die jedes Jahr durch Influenzaviren ausgelöst wird. Die diesjährige Grippewelle zeigte bereits Anfang Januar 2013 einen steilen Anstieg der Erkrankungszahlen und war eine der schwersten der letzten zehn Jahre.

Aus verschiedenen Quellen ist etwas über das Ausmaß der jährlichen Influenzawellen bekannt, die in der Regel im Oktober langsam beginnen, ihren Höhepunkt im Januar, Februar haben und bis spätestens April wieder abgeklungen sind.

- 1 -

Blinden und sehbehinderten Personen wird dieses Dokument auf Wunsch auch in für sie wahrnehmbarer Form übermittelt.

Abteilung Gesundheit: Schießgartenstraße 6 • Fax 06131/164375
Abteilung Sozialversicherungen: Schießgartenstraße 6 • Fax 06131/165336





Zum einen gibt es ein bundesweites so genanntes „Sentinel“, in dem Daten aus über 600 Arztpraxen gesammelt und ausgewertet werden. Zum anderen werden auf Landesebene Daten aus Laboren erhoben und bewertet, die gemäß Infektionsschutzgesetz den Nachweis von Influenzaviren aus Patientenabstrichen an die Gesundheitsämter melden müssen. Von dort wird ermittelt und es werden weitere Krankheitsfälle in der Umgebung der Erkrankten gesucht.

Seit wenigen Jahren gibt es außerdem Daten aus dem bevölkerungsbasierten Überwachungsinstrument „Grippe-Web“, bei dem man als erkrankte Person selbst eine Meldung im Internet abgeben kann. Alle Daten werden im Robert Koch-Institut (RKI) gesammelt und ausgewertet.

Bundesweit wurden seit Oktober 2012 bis zum 2. April 2013 insgesamt 56.987 Influenzafälle nach Infektionsschutzgesetz an das Robert Koch-Institut übermittelt, im Vergleich dazu waren es im vergangenen Jahr für den gleichen Zeitraum insgesamt nur 7.065 Fälle. 18 Todesfälle an Influenza wurden bis dahin bundesweit gemeldet. Die Daten repräsentieren jedoch nur einen kleinen Teil der tatsächlichen Grippe-Erkrankungen, denn nicht alle Erkrankten suchen ärztliche Hilfe auf und nicht in jedem Fall wird ein Rachenabstrich zur Labordiagnostik gemacht.

Für Rheinland Pfalz wurden bis zum 3. April seit Jahresbeginn 3.235 Influenzafälle gemeldet. Im vergangenen Jahr waren es in diesem Zeitraum nur 366 Fälle. Todesfälle wurden nicht gemeldet. Seit Anfang März 2013 sinken auch die rheinland-pfälzischen Meldedaten. Die Aktivität aller akuten Atemwegserkrankungen ist Anfang April bundesweit und auch in Rheinland-Pfalz jedoch nach wie vor moderat erhöht.

Aus den Daten des Sentinels ist bekannt, dass in den letzten zehn Jahren nur in der Influenza-Saison 2004/2005 mehr Menschen wegen Influenza ärztlich behandelt wurden. Auf dem Höhepunkt der Influenzawelle wurden über 60 Prozent der akuten Atemwegserkrankungen durch Influenzaviren verursacht.



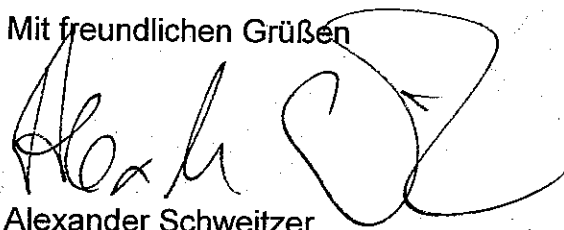
Durch die Grippewelle war die ambulante und stationäre Versorgung in Rheinland-Pfalz an ihren Belastungsgrenzen, konnte aber noch im Rahmen der vorhandenen Strukturen bewältigt werden. In dieser Situation haben sich gleichzeitige Erkrankungen beim leider oft ungeimpften medizinischen Personal besonders belastend ausgewirkt. Behördlich angeordneten Schließungen von Gemeinschaftseinrichtungen wie Schulen oder Kindertagesstätten waren aufgrund der Influenza nicht erforderlich.

Zu betonen ist, dass von der diesjährigen Influenzawelle zwar deutlich mehr Menschen betroffen sind, sich die Erkrankung in ihrem individuellen Verlauf und ihrer „Gefährlichkeit“ für die Gesundheit des Einzelnen aber nicht von denen der Vorjahre unterscheidet. Um auch auf noch stärkere Influenzawellen vorbereitet zu sein, wurde im Jahr 2006 der rheinland-pfälzische Influenzapandemieplan entwickelt und zuletzt im Jahr 2009 aktualisiert. Er beinhaltet Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung und zur Aufrechterhaltung der Infrastruktur. Dieser musste bisher nur in der Phase der so genannten „Schweinegrippe“ im Jahr 2009 aktiviert werden.

Das Ausmaß einer Grippewelle ist nicht vorhersehbar, aber die möglichen, oft erheblichen gesundheitlichen Folgen einer Influenzainfektion, vor allem für besonders empfängliche Personengruppen, sind sehr wohl bekannt.

Daher unterstützt die Landesregierung nachdrücklich den Aufruf zur jährlichen Grippeimpfung, die von der Ständigen Impfkommission am Robert Koch-Institut besonders für medizinisches Personal, Menschen mit chronischen Grunderkrankungen, Schwangere, Personen ab 60 Jahren und Menschen, die beruflich viel mit anderen in Kontakt stehen, empfohlen wird.

Mit freundlichen Grüßen



Alexander Schweitzer